

Gottesdienst am 11. Sonntag nach Trinitatis, am 15. August 2021,
Jens Porep, Friedenskirche

Vorspiel

Gruß

Im Namen Gottes des Vaters, der den Hochmütigen widersteht; im Namen des Sohnes, der sich selbst erniedrigte und uns lehrt, was Demut ist; und im Namen des Heiligen Geistes, der uns den Geist der Erkenntnis schenkt. Amen

Der Herr sei mit euch! - und mit deinem Geist.

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 11. Sonntag nach Trinitatis. Mitten im Hochsommer halten wir inne, genießen die Ruhe der Kirche. Mitten in der Hitze des August nehmen wir uns Zeit und blicken auf uns selbst. Der Wochenspruch gibt das Thema vor: „Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade!“, so verspricht es der 1. Petrusbrief (5,5b). Hochmut kommt vor dem Fall, den Spruch kenne ich. Und fast sofort habe ich Bilder vor Augen von Menschen, die mir hochmütig vorkommen. Aber Demut? Wie äußert sich das? Wir suchen Antworten. Und feiern den Gottesdienst

Lied 452,1.2.5 Er weckt mich alle Morgen

Sündenbekenntnis

Unsere Hilfe kommt vom Herrn - Der Himmel und Erde gemacht hat
Wir feiern Gottesdienst und bringen uns mit, wie wir nun einmal sind. Oft leben wir so, als bräuchten wir Gottes Gnade nicht; als hätten wir alles im Griff und Schuld wären immer die anderen.

Wir halten inne, damit wir wieder die werden, die wir sind: Menschen, schwach, ängstlich, zu sehr um uns selbst besorgt. Gott öffne uns die Herzen, dass wir seine Gnade erkennen, wenn er sie uns schenkt. Wir wenden uns an Gottes Barmherzigkeit und bitten: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt. Mit seiner Güte ist er für uns da. lässt uns in unserem Leben große Dinge erfahren, die nicht unser Verdienst sind. er kommt uns mit seiner Gnade entgegen. So macht er unser Leben reich
Er Immer neu schenkt er uns seine Liebe durch Jesus Christus, seinen Sohn.
Wer das glaubt und getauft ist, der wird selig werden.

Int. 793 Psalm 145

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Der Herr ist groß und sehr zu loben,
und seine Größe ist unausforschlich.

Kindeskinder werden deine Werke preisen
und deine gewaltigen Taten verkündigen.

Gnädig und barmherzig ist der Herr,

geduldig und von großer Güte.
Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und deine Herrschaft währet für und für.
Der Herr ist getreu in all seinen Worten
und gnädig in allen seinen Werken.
Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
Du tust deine Hand auf
und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.
Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn ernstlich anrufen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Kyrie **Gloria 179,1**

Kollektengebet

Barmherziger Vater, weise uns in unsere Schranken; lass uns unsere Grenzen, unsere Schwächen und unsere Schuld spüren. Und bewahre uns so davor, zu meinen, wir bräuchten deine Gnade nicht. Lass uns dich als den Herrn über unser Leben erkennen, der uns mit seiner Gnade begegnen will.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

Lesung Evangelium Lk 18, 9-14

Glaubensbekenntnis

Lied 083 1-4 Meine engen Grenzen

Predigt Eph 2,4-10 (Basisbibel)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.
Lasst uns in der Stille miteinander und für einander um den Segen des Wortes Gottes bitten.

Hört, was geschrieben steht bei: Epheser 2,4-10

⁴Aber Gott ist reich an Barmherzigkeit. Mit seiner ganzen Liebe hat er uns geliebt ⁵und uns zusammen mit Christus lebendig gemacht. Das tat er, obwohl wir tot waren aufgrund unserer Verfehlungen. – Aus reiner Gnade seid ihr gerettet! – ⁶Er hat uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen

Platz im Himmel gegeben. Denn wir gehören zu Christus Jesus! ⁷So wollte Gott für alle Zukunft zeigen, wie unendlich reich seine Gnade ist: die Güte, die er uns erweist, eben weil wir zu Christus Jesus gehören.

⁸Denn aus Gnade seid ihr gerettet –durch den Glauben. Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. ⁹Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann. ¹⁰Denn wir sind Gottes Werk. Aufgrund unserer Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun. Gott selbst hat es im Voraus für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.

Der Herr segne an uns dies Wort.

Liebe Gemeinde,

Gnade ist das zentrale Wort des Predigttextes aus dem Epheserbrief. Dreimal verwendet der Verfasser es an zentraler Stelle. Gnade ist kein Wort unserer Alltagssprache, befindet sich nicht unter den vielen Hunderten Wörtern, die wir täglich verwenden. Und das, was Gnade meint - wissen wir es eigentlich so genau? Sind wir uns im Klaren darüber?

Das beschäftigt uns eher nicht - so glaube ich - in unserem alltäglichen Tun, in unserem Mühen, in den Sorgen wie den Freuden. Und dennoch - so glaube ich ebenso und kann es für mich auch sagen - leben wir täglich aus der Gnade Gottes, begegnen wir ihr, fordert sie uns heraus, brauchen wir sie wie die Luft zum Atmen, die wir häufig ja auch erst bemerken, wenn sie uns fehlt. Deshalb möchte ich Sie einladen, jetzt in der Ferienzeit, zu einer Reise in dieses uns oft so fremde und doch so wichtige Land "Gnade".

Vor einer Reise in ein unbekanntes Land studieren wir als Erstes die Landkarten oder befragen Google , Wikipedia oder andere apps. Ist dieses Land ein Wort, ging früher unser erster Griff zum Duden. Doch die Informationen sind gering. Das Wörterbuch verweist auf die mittelalterliche Anrede "Euer Gnaden". Auch die Wörter, die mit "Gnade" gebildet werden, helfen wenig weiter, schrecken eher ab: "Gnadenakt", "Gnadenbrot" oder "Gnadenstoß". Da geht es um jemanden, der am Ende ist und dem zum Schluss ein wenig Gutes getan wird. Sei es die Freiheit nach langer Haftstrafe, das materielle Auskommen nach langem Arbeitsleben oder ein verkürztes, schmerzfreieres Sterben. Alles Situationen, die mich nicht ermutigen, weiter nach der "Gnade" zu suchen. Doch da mir das Ziel so wichtig ist, möchte ich noch nicht aufgeben.

Der zweite Versuch, um der "Gnade" auf die Spur zu kommen, ist als Theologe der Griff zu einem theologischen Wörterbuch. Da lese ich: "Das Konzept der Gnade, eine Bezeichnung, die im Deutschen im weiteren theologischen Sinn so viel wie Gabe und Geschenk bedeutet, hängt mit dem Gottesbild und der Anthropologie sowie speziell mit dem Thema von Sünde und Leiden bzw. mit

der Prädestination und dem freien Willen zusammen, ist also jeweils in den Religionen in unterschiedliche Kontexte eingebettet, die nur in spezifisch historischer Analyse verdeutlicht werden können. Einen universalen Begriff von Gnade kann es daher nicht geben." Na, Danke schön. Mit solch einem Wegweiser werde ich nicht ans Ziel kommen, im Gegenteil: Was "Gnade" meint und warum sie für uns so wichtig ist - von diesem Glauben will ich noch nicht lassen - ist nebulöser geworden.

Doch als Christen haben wir gottlob ein unfehlbares Navigationsgerät: Gottes Wort, das Neue Testament und da speziell die Evangelien. Doch den Evangelisten scheint es vor fast zweitausend Jahren ähnlich wie uns ergangen zu sein: das Wort "Gnade" zählte nicht zu ihrem bevorzugten Sprachgebrauch: die Evangelisten Markus und Matthäus kennen es gar nicht (laut Konkordanz der Einheitsübersetzung und dem Schlagwortregister der Lutherbibel), die Evangelisten Lukas und Johannes verwenden es insgesamt nur siebenmal, dabei fünfmal innerhalb der Geburtsgeschichte Jesu. Und Jesus selbst? Genau einmal nimmt er das Wort "Gnade" in den Mund und zitiert dabei noch den Propheten Jesaja, als er bei seiner Predigt in der Synagoge von Nazaret das Gnadensjahr des Herrn verkündigt.

Ich gebe es ehrlich zu, der Befund hat mich überrascht. Ich hatte ohne Überlegen erwartet, gerade bei Jesus ständig über die "Gnade" zu stolpern. Warum das so ist? Ich glaube, weil Jesus uns in seinen Gleichnissen doch viel über die "Gnade" erzählt, ohne das Wort selbst zu benutzen. Und deshalb möchte ich Sie einladen, mich weiter auf meiner Suche nach der "Gnade" zu begleiten. Lassen wir uns davon ermutigen, dass das Neue Testament in der Offenbarung des Johannes mit einer Gnadenzusage endet: "Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!"

Da uns die Wörter-Landkarten auf unserer kleinen Reise nicht richtig weitergeholfen haben, möchte ich Ihnen jetzt drei Frauen vorstellen, die eng mit dem heutigen 15. August verbunden sind und deren Leben uns - so finde ich - einiges über die Gnade erzählen können. Auch wenn Sie vielleicht am Anfang den Eindruck haben, die drei folgenden Beispiele hätten wenig mit Ihnen und Ihrem Alltag zu tun, so möchte ich Sie doch bitten, sozusagen "an Bord zu bleiben", ich werde mein Bestes versuchen, dass wir alle unser Ziel erreichen.

Die erste Person ist die Dichterin Julie von Hausmann, die heute vor 120 Jahren gestorben ist. In der Gemeinde kennen wir sie besonders durch ihr später von Friedrich Silcher vertontes Gedicht (EG 376) "So nimm denn meine Hände". Dieses Gedicht hat eine tragische Vorgeschichte: Geschrieben hat es die Dichterin 1862 am Grab ihres Verlobten, eines jungen Pfarrers, den Julie von Hausmann erst kennengelernt hatte, als er schon auf dem Weg nach Afrika war, um dort als Missionar tätig zu sein. Julie von Hausmann besorgt sich nach der Abreise ihres Verlobten die nötigen Papiere und macht sich allein auf die

beschwerliche Reise, die am Grab ihres Freundes endet, der drei Tage vor ihrer Ankunft an einer Seuche gestorben war. Noch am gleichen Abend soll Julie von Hausmann "So nimm denn meine Hände" gedichtet haben, in dem es heißt: "So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich! Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo du wirst geh'n und stehen, da nimm mich mit. ... Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du bringst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht."

Ich glaube, dass in diesen Zeilen trotz des erfahrenen Leides Gnade hörbar ist; Julie von Hausmann im Leid Gnade erfahren hat. Gnade als das Vertrauen, das alles - und dazu gehört auch das Leid - in Gottes Händen geborgen ist, der auch das Schlimmste zum Guten wenden kann. Auch wenn Julie von Hausmann vor über einhundert Jahren gelebt hat und ich hoffe, dass niemand von uns je so Schmerzhaftes erleben muss, wünsche ich uns doch die Gnade eines solchen Vertrauens. Oder wie es im Epheserbrief heißt:

Lesen des Predigttextes: Epheser 2,4-7

⁴Aber Gott ist reich an Barmherzigkeit. Mit seiner ganzen Liebe hat er uns geliebt ⁵und uns zusammen mit Christus lebendig gemacht. Das tat er, obwohl wir tot waren aufgrund unserer Verfehlungen. – Aus reiner Gnade seid ihr gerettet! – ⁶Er hat uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Denn wir gehören zu Christus Jesus! ⁷So wollte Gott für alle Zukunft zeigen, wie unendlich reich seine Gnade ist: die Güte, die er uns erweist, eben weil wir zu Christus Jesus gehören.

Das Leben der zweiten Person, die eng mit diesem Tag verbunden ist, führt uns drastisch vor Augen, wie ein Leben ohne Gnade in die Irre gehen kann. Die Rede ist von Gudrun Ensslin, die heute ihren 81. Geburtstag feiern würde. Die Tochter einer schwäbischen Pfarrersfamilie gehörte zu den Gründungsmitgliedern der sogenannten "RAF", war an fünf Bombenanschlägen beteiligt, bei denen vier Menschen starben und beging 1977 in ihrer Zelle in Stuttgart-Stammheim Selbstmord - ebenso gnadenlos gegen sich selbst, wie sie es vorher im Terrorismus gegen ihre vermeintlichen Feinde gewesen war. Das Tragische ist, dass ihr idealistisches Eintreten gegen das Vergessen der Nazi-Verbrechen und den Krieg in Vietnam in Gewalt und Mord mündete. Warum das geschehen ist, darüber möchte ich nicht spekulieren. Was mir auffällt, ist das radikale Denken, sich selbst zum Maß aller Dinge zu machen und diese Überzeugung in tödlicher Konsequenz gegen andere und sich selbst zu leben. Vor diesem Hintergrund ist Gnade für mich das Wissen, dass ich als Mensch in einem Größeren, in Gott aufgehoben bin, mich nicht selbst zum Maß aller Dinge machen darf und auch nicht muss.

An die dritte Frau dieses Tages werden zumindest Katholiken wahrscheinlich als Erstes gedacht haben. Denn die katholische wie auch die orthodoxe Kirche feiern heute das Fest Mariä Himmelfahrt. Obwohl es eigentlich nicht um eine

Himmelfahrt wie bei Jesus geht, sondern um die Aufnahme maria in den Himmel. Es ist die Gottesmutter, an die als Erste im Evangelium das Wort "Gnade" ergeht, als ihr der Engel Gabriel die Empfängnis Jesu verkündete: "Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden." Doch wie sah diese Gnade aus? Eine Schwangerschaft, die Maria vor vielerlei Probleme stellte, die Geburt ihres Kindes in einem Stall, kurz danach das Exil in Ägypten. Später dann Situationen, in denen Jesus seine Mutter zurückwies, die dennoch treu an seiner Seite blieb bis zum Kreuz. In ihrem Leben ist Gnade die Kraft, zu der Inanspruchnahme durch Gott Ja sagen zu können; das Geschenk, sich ganz in den Dienst Gottes stellen zu können und diesen Lebensweg durchzuhalten.

Doch die Geschichte Marias endet nicht unter dem Kreuz. Sie wird Zeugin der Auferstehung ihres Sohnes und ist auch am Pfingsttag dabei, als sie und die Jünger den Heiligen Geist empfangen. Wie keine andere hat Maria die Worte aus dem Epheserbrief verkörpert; ich möchte zur Erinnerung den zweiten Teil des Textes noch einmal vorlesen:

Lesen des Predigttextes: Epheser 2,8-10

⁸Denn aus Gnade seid ihr gerettet –durch den Glauben. Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. ⁹Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann. ¹⁰Denn wir sind Gottes Werk. Aufgrund unserer Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun. Gott selbst hat es im Voraus für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.

Deshalb hat sie, so behauptet es die katholische Lehre, die Gnade der Aufnahme in den Himmel erfahren dürfen. Nicht als ein für uns unerreichbares Vorbild, sondern als eine, die uns vorausgegangen ist und der wir nachgehen können. Denn - so glaube ich - bei jeder und jedem von uns klopft Gott an und begrüßt uns mit den Worten des Engels: "Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei mir gefunden."

"Wer von Gottes Gnade getragen wird, reist mit leichtem Gepäck", hat der Mystiker Thomas von Kempen einmal gesagt. Unsere kleine Reise auf den Spuren der Gnade war nicht immer einfach. Doch ich hoffe, dass ich Sie sicher ans Ziel gebracht habe und wünsche Ihnen die Gnade Gottes: Das Vertrauen auf seine gute Fügung auch in schwierigen Zeiten, wie es Julie von Hausmann erfahren hat. Das Wissen um Gottes Größe, die mich auch angesichts einer oft heillosen Welt gelassener sein lässt; eine Gelassenheit, die Gudrun Ensslin fehlte. Und die Kraft und den Glauben, zu Gottes Plänen mit mir und meinem Leben Ja sagen zu können, wie es Maria konnte. Mit dieser Gnade ausgestattet, wünsche ich Ihnen eine Woche mit leichterem Gepäck. Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir denken, bewahre euch in Jesus Christus. Amen.

Lied 432,1-3 Gott gab uns Atem Abkündigungen

Fürbitten: Herr, erbarme dich.

Lebendiger und barmherziger Gott, dein Erbarmen erfüllt die Welt, du begegnest uns jeden Tag mit deiner Gnade. Du bist unter uns und wir dürfen dich voller Vertrauen bitten:

Für alle Menschen, die das Lieben verlernt haben, die gnadenlos geworden sind gegen sich und andere in den Enttäuschungen ihres Lebens. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für alle Menschen, die sich gegenüber deiner Gnade verschlossen haben, weil sie sich von dir im Stich gelassen fühlen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für alle Menschen, die in diesen Tagen und Wochen auf Reisen sind. Dass sie nicht Urlaub von dir machen, sondern die freie Zeit als Gelegenheit erfahren, sich dir neu zu öffnen. Und dass sie gesund heimkehren.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für alle Menschen, die aus finanziellen Gründen keinen Urlaub machen können. Dass sie sich nicht ausgeschlossen fühlen und dennoch Erholung finden. Und für alle Schülerinnen und Schüler, die sich in den Ferien auf eine Nachprüfung vorbereiten. Dass ihre Mühen belohnt werden.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Lass uns in diesen unbeschwerten Wochen auch die nicht vergessen, die nach Freiheit hungern, die ihren Glauben zu dir nur im Geheimen und unter Gefahren bekennen können. Stärke sie im Glauben. Und wir bitten dich für alle Menschen, die nach Gemeinschaft hungern, die unter Einsamkeit leiden und denen niemand zuhört.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für uns: Durchdringe und erfülle uns mit deiner Gnade. Schenke uns Mut und Vertrauen, dass wir uns immer wieder neu auf deine Liebe und auf deine Pläne mit uns einlassen.
Das bitten wir dich im Namen Jesu Christi mit dessen Worten wir beten.

Vaterunser Sendung u. Segen

Segenslied: EG 171, 3+4 Bewahre uns Gott Nachspiel